

nämlich ihr anderes jähriges Kind in ein Neben-
zimmer gelaufen, auf die Fensterbank geklettert und
aus dem offenen Fenster in den Hof hinunterge-
stürzt, wobei es sich eine tödliche Schädelverletzung
zuzog. Da nachgewiesen wurde, daß die Frau
mehrfach von ihren Nachbarn auf die böse Gewohn-
heit ihres Kindes, aufs offene Fenster zu klettern,
hingewiesen worden war, so erkannte das Gericht
auf die erwähnte Strafe.

— Eine für Bäcker und Brotkäuser be-
merkenswerte Frage ist vom Dresdener Schöffengericht
entschieden worden. Ein Bäckermeister stand unter der
Anklage der Nahrungsmittelfälschung, weil er altbackene
Semmeln dem Brotteig beigemischt hatte. Die 2 bis 4
Wochen alten Semmeln wurden gerieben, aufgeweicht
und dann durch ein Sieb geschlagen. Der Bäcker ver-
teiltigt sich damit, daß ein solcher Zusatz zum Brotteig
von den Bäckern des ganzen Deutschen Reiches benutzt
werde. Ein Chemiker als Sachverständiger hielt dafür
daß das Brot durch solche Beimischung schlechter werde,
während der Obermeister der Bäckerei sich auf den
gegenteiligen Standpunkt stellte. Das Schöffengericht
sah in der Zubereitung des Brotes, wie es der Ange-
klagte zu tun pflegte, eine Abweichung von der nor-
malen Herstellungsweise und damit eine Verfälschung des
von ihm verkauften Nahrungsmittels. Da es Fahrlässig-
keit als vorliegend erachtete, hielt es 15 M. Geldstrafe
oder drei Tage Haft für eine ausreichende Sühne.

— Im „Deutschen Hause“ zu Hohndorf
findet am Palmsonntag von nachmittag 4 bis 8
Uhr Familien-Konzert der städtischen Kapelle aus
Nichtenstein statt, worauf sich Musikfreunde aus
Hohndorf-Röblich und Umgegend hierdurch besonders
aufmerksam machen.

— Gesangs-Konzert. Wir verschlen nicht,
auch an dieser Stelle auf das am Palmsonntag
abends 8 Uhr im Modes'schen Gasthof in
Röblich stattfindende große humoristische Gesangs-
Konzert nebst Spezialitäten-Vorstellung hinzuweisen
und den Besuch desselben ganz besonders zu empfehlen.
Aufzutreten nur vorzüglicher Kräfte. Alles Nähere
siehe im Inseratenteil.

— Müssen St. Jakob. Im Pilschel'schen
Gasthofe hier selbst findet Mittwoch, als am 4. Oster-
festtag, großes Konzert von der Bade- und Stadt-
kapelle aus Augustsburg statt. Dem Konzert folgt
Ball. Genannte Kapelle steht bezüglich ihrer Leistungen
in ganz besonderem Ansehen. Es ist zu erwarten,
daß die gehyete Bewohnerschaft des Müllenzgrundes,
sowie aus der Umgebung nicht versäumen wird,
den in Aussicht stehenden gewöhnlichen Konzert-
Abend zu besuchen. Alles Nähere besagen die noch
zur Veröffentlichung kommenden Annoncen und
Plakate.

Dresden. Der vor Weihnachten plötzlich ver-
schwundene Postdirektor W. hat sich in Dresden
seiner Behörde gestellt. Seine Entlassung aus dem
Staatsdienst ist sofort verfügt worden.

Dresden. Die silberne Lebensrettungsmedaille
wurde gestern dem hiesigen Hotelbesitzer Dienhold
verliehen, der, wie noch erinnert sein wird, am
vergangenen Weihnachtseilabend zwei in seinem
in der Neustadt gelegenen Hotel abgestiegenen
schlesischen Gefährten aus den Händen eines tob-
süchtig gewordenen Studenten befreite. Dienhold
hatte durch sein mutiges Vorgehen den beiden
Damen unzweifelhaft das Leben gerettet und be-
fand sich selbst in großer Lebensgefahr.

In Delitzsch i. C. erwarb das Steinkohlenwerk
Deutschland Fürstl. Schönburg'sche Grundstücke
zum Kohlenabbau.

Klingenthal. Nicht mit Falschmünzern, sondern
mit den an der Grenze gar nicht seltenen „Geld-
männlein“ hat man es mit den am Montag in
nahen Silberbach Verhafteten zu tun. Die Beiden,
Oskar Foyer aus Klingenthal und Richard Schlotter
aus Zwota, standen schon lange in dem Verdachte
unlauteren Gebahrens, konnten aber lange nicht
überführt werden. Die Hundertmarkscheine und die
Zwei- und Fünfmarkstücke, welche die Führer der
Geldmännlein-Bande ihren Opfern vorwiesen, waren
neue, echte Exemplare. Es wird sich, wie in früheren
Fällen, nicht viel gegen die Geldmännlein tun lassen,
da diejenigen, welche auf das Angebot, für gutes
Geld den 6—10fachen Betrag in Falschfilaten zu er-
halten, eingehen, ihren Hereinfall in der Regel ver-
schweigen, um nicht selbst straffällig zu werden.
Infolgedessen fehlt es den Behörden fast immer an
den Unterlagen zum strafrechtlichen Einschreiten gegen
die Geldmännlein.

Marientberg. Bei der gestern stattgefundenen
Reichstagsstichwahl im 20. sächsischen Wahlkreis
erhielten Zimmermann (Reformp.) 11 956 und
Pinslau (Soz.) 10 982 Stimmen. Zimmermann ist
somit gewählt.

In Wittweida stehen Stadtrat und Stadt-
verordnete auf gespanntem Fuße wegen einer Ver-
ordnung über Kellnerinnenbedienungs. Der Stadtrat
will die Kellnerinnenknuppen abend um 11 Uhr
geschlossen wissen, und Kreishauptmannschaft und
Ministerium haben ihm Recht gegeben. Die Stadt-
verordneten aber sind gegen diese Maßregel. Sie
erblicken in ihr eine Härte gegen das Gastwirts-
gewerbe und haben den Stadtrat ersucht, die Ver-
ordnung nicht in Kraft zu setzen.

Beim Rämmen der Haare ist der erste Lehrer
in Reinsdorf mit einem Stahlkamm ein Blücher.

auf dem Kopfe auf. Durch diese Wunde entstand
Bluterguss, an der der erst 44-jährige Mann starb.

Der angesehene Wieser Biergroßhändler R.
wurde in Untersuchungshaft nach Dresden eingeliefert.
Er soll Wehselfälschungen verübt haben. (Mein. Z.)

Ein Wirtschaftsbefitzer in einem Dorfe bei Weipen
wollte abends, vom Bier heimkehrend, aus gewissen Gründen
sich möglichst geräuschlos zu Bett legen. Seine Frau war ihm
auch der so oft erprobte Schlich wieder gelungen. Aber da,
eb. n. im Begriff, nur noch seine Beine nachzuziehen, schnellte
er mit einem lauten Schmerzensruf von seinem Lager auf und
rief um Hilfe. Auf seinem nur noch mit dem notdürftigsten
Kleidungsstück angezogenen Rücken hatte ein wütendes Wesen
seine Krallen und Zähne saugend eingeschlagen und bearbeitete
diesen auf grausamste. Als die Ehefrau Licht machte, sah
man, daß die Hausfrau das lebige Bett ihres Herrn als
Bochenbett ausgewählt hatte.

Elegante Neuheiten

in

Cravatten

in sehr großer Auswahl.

Kragen
Manschetten
Chemisettes
Serviteurs
Glacé-Handschuhe
Hosenträger
Taschentücher

in allen Preislagen.

Rudolf Thoma,

Lichtenstein.

Allerlei.

† London. Furchtbare Leiden hatten die Ueber-
lebenden der wrackgewordenen amerikanischen Bark
„Mary A. Troop“, die am Mittwoch in Southampton
eintrafen, zu überstehen. Das Schiff befand sich auf
der Fahrt von Benacola nach Rio de Janeiro
unterwegs im Atlantischen Ozean, als es von einem
schweren Sturm erfasst wurde. Die Boote wurden
von den über Bord schlagenden Wellen weggerissen,
der Haupt- und der Vorkast brachen unmittelbar
über Bord ab, das Vorkast ging ebenfalls über
Bord, desgleichen die Lukenklappen, so daß die über
Bord kommenden Wassermassen überallhin ungehindert
einströmen konnten. 26 Tage lang überfluteten
furchtbare Sturzseen das Schiff von einem Ende zum
anderen. Die Entbehrungen und Leiden, welche die
Leute auf dem Schiff zu ertragen hatten, stiegen von
Tag zu Tag. Der gesamte Vorrat von Lebens-
mitteln an Bord, bestehend in einem Faß Mehl,
einem Duzend Büchsen kondensierte Milch und einer
Dose Aprikosen, war bereits aufgebraucht, und auch
der ganze Vorrat an Trinkwasser war aufgebraucht.
In besonders elender Lage befand sich die Besatzung
des Kapitän, die nicht nur wie alle anderen, Hunger,
Durst und Kälte zu leiden, sondern auch alle ihre
Kleidungsstücke verloren hatte, so daß sie genötigt
war, sich aus Schiffsäcken eine notdürftige Bedeckung
herzustellen. Nachdem alle Es- und Trinkvorräte
zu Ende waren, steckten die Leute Blei in den Mund,
um das quälende Durstgefühl zu lindern, und nagten,
von wütendem Hunger getrieben, an Holzstücken.
Der Sturm war so heftig, daß die Leute sich auf
dem Schiffe festbinden mußten, um nicht über Bord
geworfen zu werden. Dabei mußte unaufhörlich an
den Pumpen gearbeitet werden, um das Sinken
des Schiffes zu verhindern. Als die Schiffbrüchigen
schon alle Hoffnung aufgegeben hatten, erschien der
Dampfer „Cairnista“ von Newcastle in Sicht und
trotzdem die schwere See die Rettungsarbeiten sehr
erwäherte, gelang es ihm doch, alle Leute von der
wrackten Bark an Bord zu nehmen. Die Rettung
erfolgte nördlich von den Bermudainseln. Die Ge-
retteten waren bereits in Skeletten abgemagert, durch
die ausgefallenen Entbehrungen halb wahnsinnig
und hatten kaum noch Kraft genug, mit der Hand
zu winkeln. Sie lagen zusammen auf dem Achterdeck.
Der Kapitän des „Cairnista“ versuchte dann, das
Wrack in Brand stecken zu lassen, es war jedoch
derartig mit Wasser angefüllt, daß die Flammen
nicht um sich greifen konnten und man es treiben
lassen mußte.

† Monsieur Paul. Kurz vor der Hinrichtung
des Luftmörders Mailau traf in Altona ein geheim-
nisvoller Fremder ein, der, ein elegantes Köpferchen
bei sich führend, in Begleitung mehrerer Personen
reiste und sich einfach als „Paul nebst Dienerschaft
aus Magdeburg“ in das Hotelbuch einzeichnete.

Die von dem Eintreffen der fremden Reisegesellschaft
benachrichtigte Kriminalpolizei sandte sofort einen
ihrer Beamten nach dem betreffenden Hotel, um
Erlundigungen über das „Woher“ und „Wohin“
des Herrn „Paul“ einzuziehen. Erst nach wieder-
holten Besuchen im Hotel gelang es dem Beamten,
den „Herrn Paul“, der sehr beschäftigt schien, per-
sönlich anzutreffen. Auf Befragen stellte sich nun
der fremde Gast dem Polizeibeamten als „Paul
Engelhard aus Magdeburg“ vor und bezeichnete die
Begleiter als seine Gehilfen. Hiermit hatte die
Nachfrage der Polizei ihr Ende erreicht; denn Pa u l
Engelhard aus Magdeburg — der Scharf-
richter — ist der Behörde kein Unbekannter!

† In Rheinau bei Mannheim explodierte infolge
unvorsichtigen Umgehens dreier Kinder mit Feuerzeug
eine Petroleumflasche. Sämtliche Kinder erlitten den
Flammentod.

† Mailand. In ganz Oberitalien ist plötzlich
eine Temperaturerminderung eingetreten, aus vielen
Bergen wurden Schneefälle gemeldet. Im Hafen
von Genua wütete ein heftiger Sturm, der verschiedene
Schiffe, darunter auch das türkische Panzerschiff
„Messudjeh“, beschädigte.

† Posen. Die „Pos. Neuesten Nachrichten“
melden: Beim preußisch-russischen Grenzort Wys-
chanow ertranken fünf polnische Sachfängergewinnen,
die heimlich ohne Paß die Grenze überschreiten
wollten, im Flusse Prozna. Drei andere Frauen
wurden durch russische Grenzsoldaten erschossen und
etwa 80 Sachfänger gefangen genommen.

Buntes Feuilleton.

Der Schatz des Einjiedlers. Eine sel-
tame Entdeckung von verborgenem Reichtum ist soeben
in Paris gemacht worden. Im Dezember 1901 wurde
ein 63-jähriger Junggeselle, M. Narcisse Thibaut, der in
Rue des Boulangers wohnte, plötzlich vermisst. Er
hatte nie Besucher empfangen. Man glaubte zuerst,
er wäre auf Reisen; aber als die Zeit verging und er
nicht wieder erschien, wurde der Förstner unruhig und
benachrichtigte den Wirt, der sich mit den Verwandten
Thibauts in Verbindung setzte. Seit einige Wochen
darauf wurde die Polizei von dem Verschwinden des
alten Herrn in Kenntnis gesetzt, und am 22. Februar
1902 öffnete ein Beamter die Tür der Wohnung. In
demselben Augenblick aber taumelt er entsetzt zurück,
er konnte seinen Augen kaum trauen. Thibaut saß vor
einer offenen Schublade, die er mit seinen Händen um-
spannte; in dieser Stellung war er vom Tode überrascht
worden. Wertwürdigerweise war der Körper m u m i-
fiziert. Ein herbeigerufener Arzt, Dr. Froger, er-
klärte, in seiner ganzen Praxis wäre ihm kein ähnlicher
Fall vorgekommen. Bekannt war jedoch, daß der Ver-
storbene nur von Milch, Tee und trockenem Kuchen
gelebt hatte. Die erste Nachsicherung im Zimmer förderte
nur Stöße von leeren Cigarren- und Ruchentischen, die
alle sorgfältig nummeriert waren, zu Tage. Ein Brett
hatte dem alten Manne als Tisch gedient. Schon war
ein Armenjarg bestellt, da entdeckte man durch bloßen
Zusatz 300 Francs, sodas Thibaut wenigstens das
Armenbegräbnis erspart blieb. Nach vierzehn Tagen
wurde eine gründlichere Untersuchung vorgenommen,
die erstaunliche Ergebnisse hatte. Unter dem Teppich
und hinter alten Bildern fanden sich Summen im
Betrage von 200 000 Francs. Weitere 250 000
Francs entdeckte man, als man ein noch nicht
aufgeschnittenes Exemplar einer französischen
Uebersetzung des „Paradieses“ öffnete.
Man fand noch andere geheime Schatzbehälter, und
im ganzen ergaben sich eine Summe von 1 400 000
Francs. In seinem Testament hinterließ Thibaut
seinen Nachen einige unbedeutende Summen; das
übrige soll der Direktor der englischen Gesellschaft
der „Friedensfreunde“, deren Mitglied er
war, erhalten. Sollte das Vermächtnis nicht rechts-
kräftig sein, so sollte ein Vetter ihn beerben, der sehr
freundlich zu ihm war. Aber dieser Herr ist schon
gestorben.

G.-K. Heinrich IV. von Frankreich
fragte bei einem Diner den spanischen Gesandten,
wie sein König die Nachricht von den Rüstungen
zu einem Zuge nach Italien aufgenommen habe.
Als dieser, weil er noch keine genügenden Instruk-
tionen empfangen hatte, ausweichend antwortete,
fügte Heinrich hinzu: „Ich werde den Krieg schnell
zu Ende bringen. In Mailand werde ich mit
meinen Truppen frühstücken, in Rom eine Messe
hören und in Neapel mittag machen.“ „Ei, so
schnell, Sire! Da könnten Sie wohl zur Vesper in
Sizilien sein,“ entgegnete der Spanier.

G.-K. König Georg II. von England
wollte einst wider den Rat seiner Minister eine be-
deutende Stelle vergeben, die bisher immer ein Ver-
wandter der königlichen Familie innegehabt hatte. Um
endlich diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen,
kam Lord Chesterfield mit dem betreffenden Dekret, um
den Namen einzutragen und dann zur Unterschrift vor-
zulegen. „Wem geruhen Euer Majestät also die Stelle
zu verleihen?“ fragte der Lord. „Gebt sie meinem
dem Teufel!“ rief der König ärgerlich. „Befehlen Euer
Majestät, daß die Formel beibehalten werde: Unserem
getreuen, vielgeliebten Vetter?“ Georg lachte und
gab nach.

G.-K. Friedrich II. suchte nicht nur die
Geistlichkeit, sondern auch Gelehrte durch unerwartete
Fragen in Verlegenheit zu bringen. So legte er
einst der Akademie die Frage vor: „Warum gibt

ein mit Cha-
Klang, als e
antwortete

Die Mittglie-
ringen Besol-
suche anguste

G.-K. M
sich die Mü
wird bald di
möglich gr
Deutschland
also Prediger
Gelehrten, A
jedem Beruf

da findet man
deren Spur
haus auf d
Prediger sind
gesegnet, sin

denn eines f
andere Stän
Erziehung z
alten Dingen
einzige im l

herrscht, in
auch geistige
es eine Bibl
Wenn ein P
als Bücher u
daß die all
und in ganz
Kinder im U

welches ihne
heilfames G
Pfleger des
allen Gebiete
tragen, wels
würde man
erhalten und
könnte. Win
geben, die n
Pfarrhause
ausgeseloffen
Pfarrer od
anderer Fon
um nur ein
Mörkte, Zul
welche auf
lautet in al
Boie — Hü
soph für die
Vollheil —

Geistlich —
— Hölty —
berg — W
des Siegw
Pfarrius —
Schleier —
Theodor He

G.-K. H
bedeutendes
Landhaus i
eine Freun
Als diese o
hatten, irate
leiten des
gesamt des
Morere sah
ließen. (M
nur Milch
forderte sie
wollten, die
Sont würd
tuntenheit
wollen wir a
Sie ließen
Lebensüberd
sie an ih

G.-K. H
Freunde sei
schlossen, da
Der Wein b

Gef
Ein sel
Klische

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft

mit vor
räumlich
Lage der
Ernsthal
grundstü
baulichen
Todesfall
anzahlun
Näheres
Mitter,
Er n ft